



Das Programm gefiel auch den Ehrengästen: (v.r. in der 1. Reihe) Bürgermeister Carsten Sieling, Sozialsenatorin Anja Stahmann, Gerd Wenzel, Hermann Schulte-Sasse, Rolf Rosenbrock, Wolfgang Luz.

Abschied und Willkommen

Paritätischer Bremen verabschiedete Gerd Wenzel und begrüßte Hermann Schulte-Sasse



Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes, würdigte Gerd Wenzel und Hermann Schulte-Sasse

Rund 140 Gäste aus den Reihen der Mitgliedsorganisationen, der Politik, Verwaltung und anderen Verbänden waren am 1. Februar 2017 zusammengekommen, um Gerd Wenzel als Vorsitzenden des Paritätischen Bremen zu verabschieden und Hermann Schulte-Sasse zu begrüßen. Bürgermeister Carsten Sieling und Sozialsenatorin Anja Stahmann fanden viele lobende Worte für den alten und den neuen Vorsitzenden.

„Sie beide sind Impulsgeber, die nicht nur einen Verband vertreten sondern sich auch für Ideen und Projekte einsetzen“, so Carsten Sieling bei seinem Grußwort. Und Anja Stahmann ergänzte: „Gerd Wenzel hat mit uns engagiert Themen wie die Sozialwirtschaft als Arbeitgeber, Arbeitsmarktpolitik

oder Grundsicherung für Kinder diskutiert. Und ich habe ihn sehr geschätzt als Kommentator schwieriger Gesetze.“ Sie lobte das intensive ehrenamtliche Engagement von Gerd Wenzel und wünschte Hermann Schulte-Sasse alles Gute für die Zukunft.

Auch Rolf Rosenbrock, Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes, dankte und wies auf die Nähe von Hermann Schulte-Sasse zu gesundheitspolitischen Themen hin. „Als Mediziner und ehemaliger Gesundheitssenator kennst Du den Satz von Rudolf Virchow ‚Politik ist nichts weiter als Medizin im Großen‘. Das heißt, man muss Brücken bauen zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik“, so Rosenbrock.

Wolfgang Luz wies in seinen Worten auf das große Engagement von Gerd Wenzel für armutspolitische Themen und die Armutskonferenz hin. Gerd Wenzel dankte allen Anwesenden für die anregenden und intensiven Gespräche, ins besondere den Vertretern der Mitgliedsorganisationen. „Ich dachte vor meiner Zeit beim Paritätischen, ich kenne die Arbeit der sozialen Organisationen in Bremen. Die vielen Besuche im Laufe der Jahre haben mir gezeigt,

wie vielfältig die Arbeit im Verband ist“, so Wenzel.

Hermann Schulte-Sasse wies in seiner Rede auf zukünftige Herausforderungen der Wohlfahrtspflege hin. „Wir haben seit Beginn der 90er-Jahre einen Politik- und Kulturwandel. Wettbewerb und die Deckelung staatlicher Ausgaben bestimmen die sozialpolitische Diskussion immer stärker“, so Schulte-Sasse. Geld für neue sozialpolitische Felder oder die Ausweitung bestehender Angebote stehe quasi nicht zur Verfügung oder verlange Umschichtungen, die steigenden Kosten der Träger würden kaum berücksichtigt. „Dabei machen sich die gesellschaftlichen Brüche immer mehr bemerkbar, Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit ist für viele Menschen ständiger Begleiter in ihrem Alltagsleben. Arbeitslosigkeit, Wohnungsprobleme, zunehmende Verarmung immer breiterer Kreise der Bevölkerung, Probleme der Migration Dass all diese Belastungen nicht ohne Folgen für unsere Gesellschaft bleiben liegt auf der Hand“, so der neue Vorsitzende. Wichtig sei es nach wie vor, sich auf die tragenden Prinzipien des Sozialstaates Solidarität, Subsidiarität und Personalität zu besinnen. „Solidarität verpflichtet Leistungsstarke zum

Teilen mit Leistungsschwachen. Subsidiarität verweist auf das Gebot zur Zurückhaltung staatlichen Handelns

und auf die Pflichten des einzelnen. Personalität bedeutet das individuelle Eingehen auf Notlagen von einzelnen.“

Musikalisch umrahmt und moderiert wurde die Veranstaltung von Pago Balke und Gerhard Stengert.

Helfen macht Spaß!

Menschen mit Behinderungen engagieren sich freiwillig

Beim Spieltreff im Bürgerpark Spiele erklären, beim Seniorentreff Kaffee ausschenken oder mit Senioren spazieren gehen, beim Friedenslauf den durstigen Läufern Wasser und Apfelschnitze reichen – auch Menschen mit Beeinträchtigungen können sich ehrenamtlich engagieren und haben vor allem auch Spaß daran, sich gemeinsam mit anderen Menschen für eine gute Sache einzusetzen.

Wie finden Menschen mit Beeinträchtigungen eine ehrenamtliche Aufgabe, die zu ihnen passt? Wie finden Interessierte und Organisationen zusammen? Die Lebenshilfe Bremen hat daraus ein Projekt gemacht und mit Julia Mandos eine Mitarbeiterin gefunden, die dieses „Matching“ betreute. „Wir haben vorwiegend Menschen, die in Einrichtungen der Lebenshilfe wohnen, gefragt, ob sie sich ein ehrenamtliches Engagement vorstellen könnten und wo



Freiwillig Engagierte der Lebenshilfe verteilen Getränke beim Friedenslauf im Sommer 2016

sie am liebsten arbeiten würden. Und wir haben passende Organisationen und Aufgaben gesucht“, so Mandos.

Der Erfolg gab dem Projekt Recht. Beim Schlagernachmittag der Bremer Heimstiftung halfen die Freiwilligen beim Auf- und Abbau und versorgten die Senioren mit Kaffee und Kuchen, sie halfen bei der Gartenarbeit oder beteiligten sich an Aufräum- und Müllaktionen. Dabei war es oft sinnvoll, dass Tandems von Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenarbeiteten. Für alle waren die Engagements und Begegnungen ein Gewinn. „Die Veranstalter und Organisationen haben gesehen, dass sie Menschen mit Behinderungen mehr zutrauen können, als sie zunächst dachten. Und die Freiwilligen erhielten Anerkennung für ihre Arbeit und stärkten ihr Selbstbewusstsein“, so Mandos.

Finanziert wurde das Projekt mit Hilfe von Spenden der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe. Im April 2017 läuft die Finanzierung aus. Es soll aber weitergehen. Die Freiwilligen-Agentur Bremen sucht dann für die Freiwilligen Orte, wo sie helfen können.

Viel Gestalt

Lebenshilfe zeigt Bilder aus inklusiven Kreativgruppen

Im Februar und März 2017 waren die Werke von KünstlerInnen aus den Seniorenangeboten der Lebenshilfe und der Bremer Heimstiftung in der Stadtbibliothek Bremen zu sehen. Themen waren Reisen,

Fische oder Selbstporträts. In Kooperation mit dem Übersee-Museum und der Bremer Heimstiftung treffen sich die Senioren regelmäßig im Museum und im Stadtteilhaus Kattenesch.

Seit 2009 gibt es die Seniorenangebote der Lebenshilfe Bremen. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht mehr arbeiten, und bietet vielfältige Freizeitaktivitäten. Seit 2010 besteht die Kooperation mit dem Stadtteilhaus Kattenesch der Bremer Heimstiftung. Am wöchentlichen Kreativangebot nehmen SeniorInnen der Lebenshilfe und BewohnerInnen der Bremer Heimstiftung gemeinsam teil.



Wilfried Hübner: Fischhand

Schulhausroman, shared reading und mehr

Literaturhaus Bremen begeistert Menschen für die Beschäftigung mit Literatur

Menschen für Literatur interessieren und begeistern und dabei neue innovative Wege gehen – das will das Literaturhaus Bremen, das seit Anfang 2017 Mitglied im Paritätischen Bremen ist. Wobei das Dach des Hauses lediglich ein virtuelles ist.

„Wir schaffen mit unseren Projekten und auf unserer WebSite Räume, die wir mit Literatur und der Auseinandersetzung mit Texten füllen“, sagt Heike Müller, Geschäftsführerin des Literaturhauses.

Ein regelmäßiger Literaturkalender mit Hinweisen auf Veranstaltungen in und um Bremen, Infos über Schriftsteller in der Region, Autorenstipendien – damit will das Literaturhaus auf das reiche literarische Leben in Bremen aufmerksam machen – oft auch in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Bremen und mit Radio Bremen. Besonders am Herzen liegen den Aktiven aber Projekte, die das Schreiben und Lesen von Menschen fördern, die kaum Bücher lesen und sich von klassischen Lesungen auch nicht angesprochen fühlen.

Mit viel Erfolg führt das Literaturhaus bereits seit 2008 die ursprünglich aus der Schweiz stammende Projektidee „Schulhausroman“ in Bremen und auch in Bremerhaven durch. Über ein Schuljahr entwickelt eine Oberschulklasse gemeinsam mit einem professionellen Schriftsteller eine eigene Geschichte. Die Themen und auch das Genre wählen die Schüler selbst: Mobbing auf dem Schulhof, die Tücken des Showgeschäfts oder Leben mit „Hartz V“ als Science Fiction, Thriller oder als Liebesdrama. Die gemeinsame Schreibarbeit erfolgt in Workshops, die Profischriftsteller geben Tipps und Schreibaufgaben, damit die Figuren in der Geschichte lebendig und die Handlung weitergeführt wird. Am Schluss wird der Text vom Bremer Schönmann-Verlag gedruckt und von den Schülerinnen in einer Lesung vorgestellt.



SchülerInnen der Gesamtschule West präsentieren stolz ihren Schulhausroman

Das Projekt wendet sich gezielt am Schüler und Schulklassen mit sprachlichem Förderbedarf. „Es ist immer wieder beeindruckend, mit welcher Begeisterung und Konzentration die Schülerinnen und Schüler an „ihrer Geschichte“ arbeiten“, sagt Ian Watson, der ehrenamtlich für das Literaturhaus tätig ist.

Der Verein gibt immer wieder neue Impulse für die Beschäftigung mit Literatur. Ein neues Projekt heißt „Shared Reading“. Die klassische Lesung wird erweitert um den Aspekt der Par-

tizipation. In England ist das „geteilte Lesen“ bereits zu einer Massenbewegung geworden. Menschen lesen sich dort gegenseitig etwas vor und kommen dadurch zwanglos in ein Gespräch. Die Methode wird dort bereits erfolgreich z. B. in Schulen, Gefängnissen oder in der Arbeit mit älteren oder psychisch kranken Menschen angewandt. „Wir wollen schauen, ob soziale Organisationen dieses neue Leseformat in ihre Arbeit mit älteren, behinderten oder jungen Menschen integrieren können“, so Müller.

Paritätischer Bremen begrüßt Anhebung der Richtwerte für Mieten

Anpassung ist lange überfällig

Für Empfänger von Sozialleistungen werden ab März 2017 deutlich höhere Mietkosten anerkannt. Der Paritätische Bremen begrüßt dies. Insbesondere die deutliche Erhöhung für Einpersonenhaushalte und die Stadtteilszuschläge sind dringend erforderlich. Am stärksten steigt der Richtwert für Ein-Personen-Haushalte, nämlich von 377 Euro pro Monat auf 455 Euro Bruttokaltmiete, d. h. incl. Nebenkosten. Das ist ein Plus von gut 20 Prozent. Für Zwei-Personen-Haushalte steigt der Richtwert von 428 auf 464 Euro, für Drei-Personen-Haushalte von 507 auf 578 Euro. Darüber hinaus werden für Stadtteile mit höherem Mietniveau Aufschläge von 10, 15 oder 25 Prozent gewährt. Allerdings kommt die Anpassung mit erheblicher Verspätung, seit

zwei Jahren warten Betroffene und Beratungsstellen bereits auf eine Anpassung. „Es ist daher umso dringlicher, dass jetzt auch für alle Haushalte, deren Wohnkosten bisher nicht in voller Höhe übernommen wurden, die neuen Richtlinien zeitnah umgesetzt werden“, sagt Thomas Beninde, Fachbereichssprecher für Armut und Sozialhilfe im Paritätischen Bremen.

Der Verband plädiert auch dafür, die neuen Richtlinien rückwirkend anzuwenden. Nach Schätzungen des Verbandes sind bei mehr als 2000 Haushalten von Hartz IV-EmpfängerInnen die Wohnkosten bislang als „zu hoch“ eingestuft worden. In diesen Haushalten wurden die Mehrkosten aus dem ohnehin schmalen Regelsatz bestritten.